

ENERGIEAUSWEIS

ARGENTINIERSTRASSE 28

1040 WIEN



Immobilien Ingenieur GmbH

Jakob Thoma Straße 29 • A-2340 Mödling



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT
FÜR BAUTECHNIK

gemäß: ÖNORM H5055,
Richtlinie 2002/91/EG.

AUFTRAGGEBER:

Alfred Matejka GmbH, Immobilienverwaltung

Getreidemarkt 14, A-1010 Wien

Tel: +43 (0) 1 / 586 32 91

E-mail: office1@matejka.at

ERSTELLER:

GP Immobilien Ingenieurung

Jakob Thoma Strasse 29, A-2340 Mödling

Tel: 0664 234 35 56

E-mail: office@gpimmobilien.at

Energieausweis für Wohngebäude

gemäß ÖNORM H5055
und Richtlinie 2002/91/EG

OIB
Österreichisches Institut für Bautechnik

Gebäude Argentinerstrasse 28

Gebäudeart Mehrfamilienhaus

Erbaut im Jahr 1900

Gebäudezone

Katastralgemeinde Wieden

Straße Argentinerstrasse 28

KG - Nummer 1011

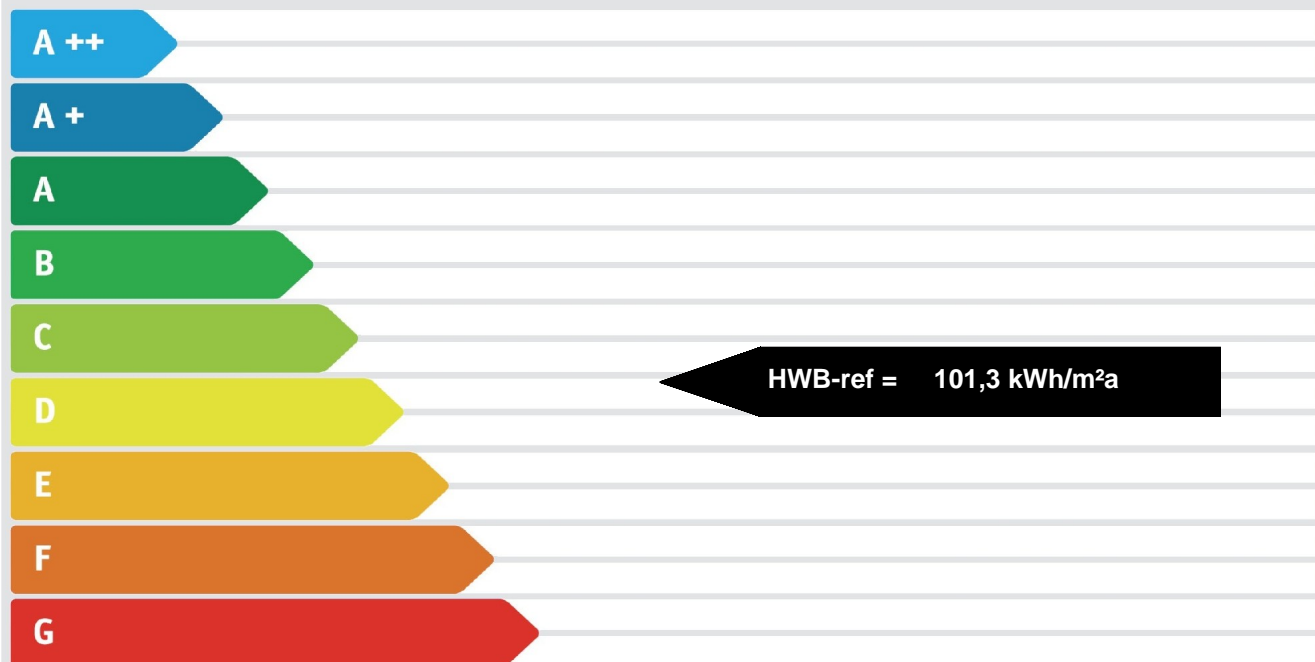
PLZ/Ort 1040 Wien-Wieden

Einlagezahl 24

Grundstücksnr.

EigentümerIn Alfred Matejka Immobilienverwaltung GmbH
Getreidemarkt 14
1010 Wien

SPEZIFISCHER HEIZWÄRMEBEDARF BEI 3400 HEIZGRADTAGEN (REFERENZKLIMA)



ERSTELLT

ErstellerIn DI Nenad GRGIC

Organisation GP Immobilien Ingenieurung

ErstellerIn-Nr.

Ausstellungsdatum 20.10.2011

GWR-Zahl

Gültigkeitsdatum 19.10.2021

Geschäftszahl 11.021

Unterschrift _____

Dieser Energieausweis entspricht den Vorgaben der Richtlinie 6 "Energieeinsparung und Wärmeschutz" des Österreichischen Instituts für Bautechnik in Umsetzung der Richtlinie 2002/91/EG über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden und des Energieausweis-Vorlage-Gesetzes (EAVG).

EA-01-2007-SW-a
EA-WG
25.04.2007

Energieausweis für Wohngebäude

gemäß ÖNORM H5055
und Richtlinie 2002/91/EG

OIB
Österreichisches Institut für Bautechnik

GEBÄUDEDATEN

Brutto-Grundfläche	2.590 m ²
beheiztes Brutto-Volumen	8.739 m ³
charakteristische Länge (lc)	2,44 m
Kompaktheit (A/V)	0,41 1/m
mittlerer U-Wert (Um)	0,90 W/m ² K
LEK - Wert	61

KLIMADATEN

Klimaregion	N
Seehöhe	170 m
Heizgradtage	3459 Kd
Heiztage	255 d
Norm - Außentemperatur	-11,4 °C
Soll - Innentemperatur	20 °C

	Referenzklima		Standortklima		
	zonenbezogen [kWh/a]	spezifisch [kWh/m ² a]	zonenbezogen [kWh/a]	spezifisch [kWh/m ² a]	
HWB	262.408	101,32	270.123	104,30	
WWWB			33.085	12,78	
HTEB-RH			65.708	25,37	
HTEB-WW			34.262	13,23	
HTEB			100.681	38,88	
HEB			403.889	155,95	
EEB			403.889	155,95	
PEB					
CO2					

ERLÄUTERUNGEN

Heizwärmebedarf (HWB): Vom Heizsystem in die Räume abgegebene Wärmemenge die benötigt wird, um während der Heizsaison bei einer standardisierten Nutzung eine Temperatur von 20°C zu halten.

Heiztechnikenergiebedarf (HTEB): Energiemenge die bei der Wärmeerzeugung und -verteilung verloren geht.

Endenergiebedarf (EEB): Energiemenge die dem Energiesystem des Gebäudes für Heizung und Warmwasserversorgung inklusive notwendiger Energiemengen für die Hilfsbetriebe bei einer typischen Standardnutzung zugeführt werden muss.

Die Energiekennzahlen dieses Energieausweises dienen ausschließlich der Information. Aufgrund der idealisierten Eingangsparameter können bei tatsächlicher Nutzung erhebliche Abweichungen auftreten. Insbesondere Nutzungseinheiten in besonderer Lage können aus Gründen der Geometrie und der Lage hinsichtlich ihrer Energiekennzahlen von den hier angegebenen abweichen.

EA-01-2007-SW-a
EA-WG
25.04.2007

Datenblatt GEQ

Argentinierstrasse 28

Energiekennzahl Förderung Wien ab 2010

HWB_{BGF, Förderung} 101 kWh/m²a HWB_{BGF, Förderung max} 47 kWh/m²a

Gebäudedaten

Brutto-Grundfläche BGF 2.590 m² charakteristische Länge l_C 2,44 m
 Konditioniertes Brutto-Volumen 8.739 m³ Kompaktheit A_B / V_B 0,41 m⁻¹
 Gebäudehüllfläche A_B 3.584 m²

Ermittlung der Eingabedaten

Geometrische Daten:
 Bauphysikalische Daten:
 Haustechnik Daten:

Ergebnisse am tatsächlichen Standort: Wien-Wieden

Leitwert L _T		3.225,2 W/K
Mittlerer U-Wert (Wärmedurchgangskoeffizient) U _m		0,90 W/m ² K
Heizlast P _{tot}		124,3 kW
Transmissionswärmeverluste Q _T		309.805 kWh/a
Lüftungswärmeverluste Q _V	Luftwechselzahl: 0,4	70.372 kWh/a
Solare Wärmegewinne passiv η x Q _s		53.310 kWh/a
Innere Wärmegewinne passiv η x Q _i	schwere Bauweise	56.744 kWh/a
Heizwärmebedarf Q _h		270.123 kWh/a
Flächenbezogener Heizwärmebedarf HWB_{BGF}		104,30 kWh/m²a

Ergebnisse Referenzklima

Transmissionswärmeverluste Q _T		300.380 kWh/a
Lüftungswärmeverluste Q _V		68.232 kWh/a
Solare Wärmegewinne passiv η x Q _s		50.759 kWh/a
Innere Wärmegewinne passiv η x Q _i		55.445 kWh/a
Heizwärmebedarf Q _h		262.408 kWh/a
Flächenbezogener Heizwärmebedarf HWB_{BGFref}		101,32 kWh/m²a

Haustechniksystem

Raumheizung: Flüssige und gasförmige Brennstoffe (Gas)
Warmwasser: Flüssige und gasförmige Brennstoffe (Gas)
RLT Anlage: natürliche Konditionierung; hygienisch erforderlicher Luftwechsel = 0,4

Berechnungsgrundlagen

Der Energieausweis wurde mit folgenden ÖNORMen und Hilfsmitteln erstellt: GEQ von Zehentmayer Software GmbH www.geq.at
 Bauteile nach ON EN ISO 6946 / Fenster nach ON EN ISO 10077-1 / Erdberührte Bauteile vereinfacht nach ON B 8110-6 / Unkonditionierte Gebäudeteile vereinfacht nach ON B 8110-6 / Wärmebrücken pauschal nach ON B 8110-6 / Verschattung vereinfacht nach ON B 8110-6

Verwendete Normen und Richtlinien:
 B 8110-1 / ON B 8110-2 / ON B 8110-3 / ON B 8110-5 / ON B 8110-6 / ON H 5055 / ON H 5056 / ON EN ISO 13790 / ON EN ISO 13370 / ON EN ISO 6946 / ON EN ISO 10077-1 / ON EN 12831 / OIB Richtlinie 6

Anmerkung:

Der Energieausweis dient zur Information über den energetischen Standard des Gebäudes. Der Berechnung liegen durchschnittliche Klimadaten, standardisierte interne Wärmegewinne sowie ein standardisiertes Nutzerverhalten zugrunde. Die errechneten Bedarfswerte können daher von den tatsächlichen Verbrauchswerten abweichen. Bei Mehrfamilienwohnhäusern ergeben sich je nach Lage der Wohnung im Gebäude unterschiedliche Energiekennzahlen. Für die exakte Auslegung der Heizungsanlage muss eine Berechnung der Heizlast gemäß ÖNORM H 7500 erstellt werden.

ERKLÄRUNGEN

- Gebäudeart:** Angaben zu
- der Gebäudewidmung laut Flächenwidmungs- bzw. Bebauungsplan (z.B. freistehend, geschlossene Bauweise, etc.)
 - den Eigentumsverhältnissen (z.B. Einfamilienhaus, Reihenhaushaus, Mehrfamilienwohnhaus, etc.)
- Erbaut im Jahr:** Datum der (geplanten) Fertigstellung
- Standort:** (Post-) Adresse der Liegenschaft
- Katastralgemeinde:** Nummer und Name der Katastralgemeinde, erhältlich am Gemeindeamt, am Bezirksgericht (führt das Grundbuch) oder am Vermessungsamt (führt den Kataster)
- Einlagezahl:** laut Grundbuch oder Kataster
- Grundstücksnummer:** laut Kataster oder Grundbuch
- Eigentümer/Errichter:** Name und (Post-) Adresse des Eigentümers/Errichters

Darstellung der Energiekennzahl

Die im Förderungswesen oder in den Bauvorschriften der Länder nachzuweisende und gemäß Leitfaden des Österreichischen Instituts für Bautechnik berechnete Energiekennzahl ist in die entsprechende Wärmeschutzklasse (A bis G) eingeordnet und durch einen Pfeil, der auf den dazugehörigen Balken weist, markiert. Unterhalb der Darstellung der Energiekennzahl wird die gesetzliche Anforderung an diese Energiekennzahl sowie weitere Energiekennzahlen ausgewiesen.

Datenblatt

Das Datenblatt enthält die wesentlichen Ergebnisse der Wärmebedarfs- und Energiekennzahlen-Berechnung mit den zugrunde liegenden Eingangsdaten.

BEIBLATT ZUM ENERGIEAUSWEIS

Das Beiblatt ist die Grundlage des persönlichen Beratungsgesprächs und erläutert die errechneten Energiekennzahlen, sowie die Möglichkeiten der Energieeffizienzsteigerung und Energieeinsparung mit dem Kunden.

Flächenbezogener Heizwärmebedarf HWB (bezogen auf die Bruttogeschosfläche BGF)

Der Heizwärmebedarf gibt die durch Berechnung ermittelte Wärmemenge an, die im langjährigen Mittel während einer Heizsaison den Räumen des Gebäudes zugeführt werden muss, um die Einhaltung einer vorgegebenen Innentemperatur sicherzustellen.

Bezogen auf die Geschosfläche des Hauses ergibt sich der spezifische Heizwärmebedarf in Kilowattstunden pro m² und Jahr. Je geringer der HWB ist, desto effizienter wird mit der zugeführten Wärmeenergie innerhalb des Gebäudes verfahren.

ALLGEMEINE RATSCHLÄGE ZUR ENERGIEEINSPARUNG

Die Einsparung von Energiekosten basieren auf drei Teilbereichen: Stromkosten, Heizkosten, und Kosten für Warmwasseraufbereitung. In Gebäuden mit Gasetagenheizungen erfolgt das Heizen und Wärmen von Wasser mit der gleichen Apparatur.

Beim Stromverbrauch wie bei Heizen hängt es einerseits von der Effizienz des Gerätes ab, aber um vieles mehr auch vom Verhalten des Benutzers. Erst dieser kann durch die richtige Bedienung des energieeffizienten Gerätes Kosteneinsparungen erreichen.

SENKUNG DES STROMVERBRAUCHS

Beleuchtung

Bis zu 80% Stromverbrauch für Beleuchtung kann in einem Haushalt eingespart werden, wenn man beim Kauf der Lampen auf das "Energieeffizienzetikett" achtet. Denn eine normale Glühlampe verwandelt etwa 90 – 95% der elektrischen Energie in Wärme um. Nur der verbleibende geringe Rest kann als Licht genutzt werden.

Die Energiesparlampe (Kompaktleuchtstofflampe) hält rund 8-12 Mal länger als eine herkömmliche Glühlampe und sie hat eine 5 Mal höhere Lichtausbeute als eine Glühlampe, d. h. eine 20 W-Energiesparlampe erzielt etwa den gleichen Lichtstrom wie eine Glühlampe mit 100 W Leistung. Der Verbrauch ist um rund 80% geringer, die teurere Anschaffung rentiert sich daher sehr bald. Es ist davon abzuraten allzu günstige Energiesparlampen zu kaufen, diese haben oft nur eine reduzierte Lebensdauer (weniger als 15.000h) und sind empfindlicher auf Ein- Ausschaltvorgänge. Weiter bieten sie nicht die gewünschte Lichtqualität für den Haushalt. Vorurteile, dass sie zu lang braucht um hell zu werden, nicht dimmbar sei, nicht in verschiedenen Formen erhältlich ist oder flimmert sind nicht mehr richtig!

Wichtig ist, dass die Energiesparlampe bei der Entsorgung als Sondermüll behandelt werden muss und somit nicht in den Hausmüll geworfen werden darf. Halogenlampen sind keine Energie-sparlampen! Sind aber im Vergleich zu konventionellen Glühbirnen doppelt so energieeffizient und halten bis zu 4-mal länger.

Haushaltsgeräte

Bei der Neuanschaffung von Haushaltsgeräten ist auf die Energieeffizienzklassen (ähnlich diesem Energieausweis) besonders zu achten. Eine Energieeffizienzklasse von „A“ oder „B“ sollte auf alle Fälle gewählt werden.

Weitere Einsparungsmöglichkeiten gibt es beim Geschirrspülen. Anders als weithin vermutet ist Abwaschen von Hand weitaus energieintensiver als die Reinigung mittels Geschirrspüler. Im Vergleich liegen der Wasserbedarf bei der Handwaschung dabei um das 2 bis 5-fache und der Energiebedarf um das doppelte höher als beim Geschirrspüler.

Auch beim Wäschewaschen ergibt sich ein Einsparungspotenzial, indem man die Wäsche mit geringerer Temperatur wäscht. 30 bis 40 Grad Celsius sind für 90% der Verschmutzungen ausreichend. Hierbei kann man bis zu 50% der Energie sparen.

Elektrogeräte

Bei Elektrogeräten sollte man ebenfalls auf den Stromverbrauch achten, so wird durch den in vielen Geräten üblichen „Stand-by Modus“ einige kWh Strom unnötig verbraucht. Eine Studie in England hat ergeben, dass der Verzicht auf den Stand-by-Modus von Fernsehern und HiFi-Anlagen eine 6%ige Einsparung am Stromverbrauch in Haushalten ergeben würde.

SENKUNG DES WÄRMEVERBRAUCHS UND RICHTIGES LÜFTEN

Falsches Heizen und Lüften führt zu feuchten Stellen (setzt Wärmeschutz herab) und Schimmelpilzen innerhalb der Wohnung, welche die Bewohner und die Bausubstanz schädigen können. Die Feuchtigkeit kommt aus der Raumluft (so auch Sporen und Schimmelverbreitung), welche durch Lüften gegen hygienischere und trockenere Luft von außen getauscht werden muss.

Änderungen der Luftfeuchtigkeit entstehen durch den Einsatz von Geschirrspüler, Waschmaschine, Aquarien, Duschen und vieles mehr. Der Mensch produziert pro Nacht beim Schlafen einen Liter Wasser, der zu einem großen Teil in die Raumluft abgegeben wird. Dieser zusätzliche aufgenommene Wasserdampf sollte durch regelmäßiges Lüften aus der Wohnung abgeführt werden. Zusätzlich sollte darauf geachtet werden, dass die Wandoberflächentemperatur zwischen 15° und 17°C beträgt und Möbel nicht direkt an Außenwände gestellt werden.

Kosten können gespart werden durch bewusstes Einsetzen der Heizung. Ein Grad weniger Raumtemperatur spart 6 Prozent der Heizkosten.

Optimale Temperaturen sind:

Wohnzimmer und Kinderzimmer 21 Grad

Schlafzimmer und Küche 18 Grad

Badezimmer 24 Grad

Starke Schwankungen im Heizverhalten sollte man meiden, da das Aufheizen kalter Wände und Möbel lange dauert und auch sehr energieintensiv ist.

Schimmelbildung gab es früher nur sehr selten, da die Wohnungen stärker beheizt und öfter gelüftet wurden. Zusätzlich gab es durch die schlecht abgedichteten Wiener Kastenfenster auch eine Dauerlüftung in den Altbauten.

Heute wird seltener gelüftet, da viele Wohnungsbesitzer dies als Beitrag zum Heizenergiesparen betrachten. Doch zu geringes Lüften kann zu Energieverschwendung führen, da unter bestimmten Voraussetzungen feuchte Außenwände entstehen können und so die Wärme drei Mal schneller nach außen geleitet wird. Dies führt zu Energieverlust und höheren Heizrechnungen. Zusätzlich wird die Bausubstanz beschädigt.

SO WIRD RICHTIG GEHEIZT UND GELÜFTET

- Alle Räume sollten ausreichend und vor allem möglichst kontinuierlich beheizt werden.
- Es ist empfehlenswert, während der Nacht Rollläden, Vorhänge und Balken zu schließen, um so die Wärme im Raum zu behalten.
- Die Luftzirkulation sollte vor allem an den Außenwänden nicht unterbunden werden. Möbelstücke daher 5 – 10 cm von der Außenwand wegrücken.
- Heizverlust durch Verdecken der Heizkörper mit Abdeckungen, bodenlanger Vorhänge oder Möbel. Die verringerte Wärmeabgabe führt zu höheren Kosten.
- Halten Sie Türen zu weniger beheizten Räumen stets geschlossen. Die Temperierung dieser Räume ist Aufgabe des im Raum befindlichen Heizkörpers.
- Stoßlüften (10min offenes Fenster, am besten gegenüberliegende Fenster innerhalb der Wohnung (Durchzug)) statt Dauerlüften (für längere Zeit ein gekipptes Fenster - mehrfacher Wärmeverlust)
- Um Kondensatbildung zu vermeiden sollte die kritische Grenze von 50-60% relative Luft nicht überschritten werden. Die abzuführende Wasserdampfmenge beträgt je nach Wohnungsgröße und Intensität der Nutzung 10 bis 30 Liter pro Tag.
- Lüften sollte bedarfsgerecht und energiebewusst erfolgen. Am besten ein Durchlüften durch mehrere Zimmer mehrmals am Tag, so können Schimmelbefall und Feuchtschäden vermieden werden. Beim Lüften entweicht die feuchte Luft nach außen und trockene Luft, welche wieder neuen Wasserdampf aufnehmen kann, kommt in die Wohnung.

BAUTEILE

- Außenwand:** Die bestehende Außenwand besitzt eine durchschnittliche Dicke von 56,0 cm. Es ist keine Dämmung hinzugefügt worden und somit liegt der Wärmedurchgangskoeffizient bei 1,056 W/m²K (maximaler erlaubter Wert bei Neubau liegt bei 0,35 W/m²K). Dementsprechend viel Energie geht bei diesem Gebäude durch die Außenwand verloren. **Eine Wärmedämmung ist zu empfehlen**
- Kellerdecke:** Die Kellerdecke gibt viel Wärme ab, da sie nicht isoliert ist. **Eine Wärmedämmung wäre möglich, und ist zu empfehlen.**
- Dachboden:** Die oberste Geschoßdecke gibt viel Wärme ab, da sie nicht isoliert ist. **Eine Wärmedämmung wäre möglich, und ist zu empfehlen.**
- Fenster:** Alte Kastenfenster mit Holzrahmen im Bestand. **Fensterauswechslung ist zu empfehlen.**
- Ausrichtung:** Ost, Süd, West
- HEB Heizung:** Heizung und Warmwasserbereitstellung über eine Kombitherme je Wohnung.

VERBESSERUNGSMASSNAHMEN

Dämmung der Außenwände
Dämmung der Kellerdecke
Dämmung des Dachbodens
Fensterauswechslung
Anschluss des Hauses an das Fernwärmenetz

Thermisch energetische Sanierungsmaßnahmen sowie eine Anbindung an das das Fernwärmenetz werden von der Stadt Wien und den Wohnfonds Wien je nach erzielbarer Entlastung pro m² und Jahr gefördert.